

## Aktuelle Stunde zur Frage Nr. 1310, 21.6.2018

Stadtverordneter Luigi Brillante, FRANKFURTER:

Sehr geehrter Herr Vorsteher, liebe Kolleginnen und Kollegen!

Der Magistrat redet gerne und viel, sowohl in den Ausschüssen als auch in der Fragestunde, die Redezeit wird immer überschritten. Aber es gibt Themen, da hält sich der Magistrat, zumindest hier im Plenum, auffallend zurück. Reden wir also über Integration. Im vergangenen Herbst hat der Magistrat die Fortschreibung des Frankfurter Integrations- und Diversitätsmonitoring vorgelegt. Zehn Jahre, nachdem durchgesetzt wurde, dass über Integration anders zu berichten sei. Das wurde mit Datum vom 05.07.2007 beschlossen, ich zitiere: „Der Magistrat wird ein Integrationsmonitoring aufbauen und die gewonnenen Erkenntnisse darlegen und zur Diskussion stellen.“

Das Gegenteil ist jetzt der Fall. Zehn Jahre nach dem Start des Integrationsmonitorings lässt sich die Priorität, die der Magistrat dem Thema einräumt, unter diesem Stichwort nicht auf der Tagesordnung finden.

Das Thema Integration steht unter dieser Koalition nicht mehr auf der Tagesordnung. Wo soll die damals vollmundig geforderte Diskussion über die Fortschritte, Versäumnisse und Hemmnisse in der Integration auch diskutiert werden. Es gibt seit 2006 keinen Integrationsausschuss mehr. Meinen Antrag auf Neueinrichtung des Integrationsausschusses haben Sie abgelehnt. Ich werde einen solchen Antrag am Ende der Legislaturperiode erneut stellen, mit der Hoffnung, dass ihr euch anders entscheidet.

Das Integrationsdezernat wurde aufgelöst und ohne eigenständigen Ausschuss für Integration kommt eben Integration kaum noch zur Sprache. Umso wichtiger wäre es gewesen, den aktuellen Stand der Integration in Frankfurt im Plenum zu diskutieren. Welche Gründe hatte die Koalition, dies nicht zu tun? Der Bericht ist nämlich lesenswert. Er besagt zum Beispiel, dass die Bevölkerung mit ausländischer Staatsangehörigkeit, und hier vor allem die Schüler mit männlichem Geschlecht, noch immer häufiger die Haupt- und Realschule und seltener als deutsche Schülerinnen und Schüler das Gymnasium besuchen, dass Schülerinnen und Schüler mit ausländischer Staatsangehörigkeit mehr Abstiege und weniger Aufstiege zu verzeichnen haben, dass die Mietausgaben für Menschen mit Migrationshintergrund in Frankfurt um sechs Prozent höher liegen als bei Menschen ohne Migrationshintergrund, dass die Eigentümerquote nur halb so groß ist wie bei Menschen ohne Migrationshintergrund, dass nur knapp zwölf Prozent der Stadtverordneten hier in diesem Haus einen Migrationshintergrund haben.

Es gäbe also viel zu reden über die Erkenntnisse aus dem Integrationsbericht und auch über das, was im Bericht nicht steht. Die Liste ist lang. Ältere Menschen mit Migrationshintergrund, Diskriminierung bei Bewerbungen von Menschen, die einen türkisch klingenden Namen haben, Diskriminierungen der Migranten auf dem Wohnungsmarkt et cetera, et cetera, et cetera. Auch das ist Frankfurt. Wann wollen wir endlich handeln und das ändern?

Danke schön!